

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis  
**Band:** 11 (1889)  
**Heft:** 1  
  
**Anhang:** Beilage zu Nr. 1 der Schweizer Frauen-Zeitung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Wie Bella Brandon sich selbst eine gute Partie verdarb.

(Aus dem Englischen.)

Paul Raymond hatte im Vertrauen zu seinen Freunden geäußert, daß er nun entschlossen sei, sich unter den Pantoffeln zu begeben, sobald es ihm gelinge, eine Jungfrau nach seinem Sinn und Herzen zu entdecken. Diese eigentlich konfidentielle Bemerkung wurde von Ohr zu Ohr weiter geäußert, bis jede Schöne in Pauls weitem Bekanntenkreise sie wußte. Paul Raymond war der glückliche Besitzer eines vollen Maßes an gesundem Menschenverstand, und reizende Köstlichkeiten, Güte und Modesitter machten geringe Wirkung auf ihn, wenn nicht ein treues, gutes Herz und ein Vorrath an praktischem Wissen und Können darunter verborgen lag. Auch war Pauls Mutter eine überaus vorbildliche Frau. Obwohl sie nicht genöthigt war, selbst Hand anzulegen, um ihr wohlgeordnetes Hauswesen im Gange zu erhalten, so war sie doch im Stande, es zu thun, wenn die Noth es erforderte. Möchte auch ein Dienstmädchen plötzlich bei ihr austreten, so gerieth deshalb ihr Haus noch nicht in Unordnung und Verwirrung, und sie gab auch ihr dem Sohne den Rath, seine Tochter zur Frau zu nehmen, die mit Geringfügigkeit auf die Verrichtung von Hausgeschäften herabblide oder Kenntnisse darin als ein minderwertiges Bildungselement betrachte.

Pauls Vater war ein vom Glücke begünstigter Kaufmann, und er hatte seinen Sohn unlängst zum Associe angenommen und in der Vorstadt für ihn einen prächtigen Sitz erbaut. Zu so glänzenden finanziellen Ausichten denke man sich das einnehmende Aeußere und die unerschöpflichen Gemuthskräfte des jungen Mannes hinzu, und man wird sich nicht wundern, wenn die Tochter sehnsüchtige Blicke nach der prächtigen Villa warfen, und vor Neugierde, wer wohl als Herrin darin schalten werde, fast vergehrt wurden. Keine von Allen aber schien so günstige Ausichten zu haben, den vielversprochenen Preis zu gewinnen, als Bella Brandon.

Schon seit ihrer Kindheit schlang sich um Paul und Bella das Band freundschaftlicher Anhänglichkeit, und schon oft war prophezeit worden, daß dieses Band sich dereinst noch zu einem viel innigeren gestalten werde. Dieser Spruch der Genußsucher schien sich nun um so eher erfüllen zu wollen, als Paul auch jetzt einen ganz entschiedenen Vorzug für Bellas Gesellschaft an den Tag legte.

„Welch ein herrliches Paar gäben diese Zwei!“ sprach eine Dame, die seine eigenen Töchter hatte. Bella schien in der That wohlwiegend, die schöne Stellung zu schmücken, die Pauls Gattin einzunehmen berufen war, denn sie war feingebildet in der modernen Bedeutung dieses Ausdrucks. Sie hatte drei Jahre in einem vornehmen Pensionat zugebracht, sie sprach geistig französisch und deutsch, sie spielte die neueste und beliebteste Salomusik und ihr Pinzel hatte jedem freien Winkel ihres elterlichen Hauses, vom Keller bis zum Giebel, einen Kunstschmuck aufgedrückt.

Ogleich in beiderseitigen Verhältnissen lebend, hatten Bellas Eltern doch in der Absicht, sie zur Lehrerin auszubilden zu lassen, viel auf ihre Erziehung verwendet. Nun war sie aber schon ein Jahr zu Hause und zeigte noch keine Neigung, eine Lehrstelle anzutreten, es schien ihr besser zu gefallen, die Annehmlichkeiten zu genießen, für welche Andere arbeiteten.

Frau Raymond beobachtete Pauls wachsende Neigung für Bella mit großem Mißvergnügen, denn sie war vollkommen überzeugt, daß aus Bella niemals eine tüchtige Hausfrau werden könne. Ohne indessen gegen Paul von ihrer Besorgnis etwas merken zu lassen, faßte sie stillschweigend den Beschluß, Paul in den Stand zu setzen, sich selbst ein Urtheil zu bilden, und sie richtete sich darnach ein. Da sie schon längst im Sinn gehabt hatte, Freunde, die in einer entfernten Stadt wohnten, zu besuchen, so entschied sie sich nun für sofortige Ausführung dieses Vorhabens, schloß ihr Haus für einige Zeit und ließ Paul bei der Familie Brandon Kost und Logis nehmen, denn die Brandon's hielten Kostgänger und waren bei Kaufleuten und Angestellten wohl angeschrieben.

Frau Raymond's Anordnungen gefielen ihrem Sohne ausgezeichnet und er hatte keine Ahnung von ihrer geheimen Absicht. Er fand die Aussicht, drei Mal täglich an demselben Tische mit der reizenden Bella zu speisen, ganz entzückend, und nachdem er einmal in einem von Frau Brandon's Zimmern etablirt war, wünschte er nichts anderes, als daß seine Mama ihren Besuch recht lange ausdehnen möchte. Zwar ließ die Zimmerausstattung die feine Eleganz des elterlichen Hauses vermissen, doch athmete Alles Sauberkeit und Behaglichkeit, von den frischen, selbstgemachten Bodenteppichen bis zu den blendend weißen, mit blauen Bändern zurückgehaltenen Vorhängen. Während er sich so befriedigt im Zimmer umhäuete, malte er es sich im Geiste aus, wie köstlich es sich in seiner Villa wohnen werde, wenn einst dort dieselbe See walle, welche, wie er glaubte, mit ihrem Zauberfabe dieses Zimmer geschmückt hatte — denn nach Art der Verliebten schrieb er alles Bella zu.

Die Familie Brandon bestand zu jener Zeit aus vier Mitgliedern: Herrn und Frau Brandon, Bella und Alice Niel, einer verwaisten Nichte von Frau Brandon. Diese Nichte studirte Musik, besuchte Kurse des Lehrinnen-Seminars der Stadt und leistete für ihren Unterhalt Auskufe im Hause ihrer Tante.

Jetzt war also Paul Kostgänger. Wie kam es aber, daß er sich stets zum Frühstück verspätete, daß er erst herunterkam, wenn die übrigen Herren im Begriffe waren

wegzugehen und wenn die Familie Brandon noch am Tische saß? Wenn er aber die geheime Hoffnung hegte, daß Bella ihm den Kaffee einschenken werde, so käuhte er sich sehr. Es war stets Alice, die ihm den heißen Kaffee freudig und die köstlichen gebräuten Butterkneten und die einladenden Kuchen ihm vorsetzte. Bella erschien selten beim Frühstückstische, und wenn sie noch kam, so schien sie zu begierig, selbst bedient zu werden, als daß sie Andern hätte Aufmerksamkeit erweisen können.

„Hast Du einige Butterkneten in den Ofen gethan, um sie für Bella warm zu halten?“ fragte Frau Brandon eines Morgens Alice im Flüsterton, als die Familie sich vom Tische erhob.

„Was ist denn mit Bella, daß sie nicht mehr als ein Mal in der Woche mit uns Andern frühstücken kann?“ jagte Papa Brandon, der die Frage gehört hatte, obwohl sie nicht für ihn bestimmt war.

„Sie hat gestern Abend bis spät musiziert und gemalt,“ erwiderte Frau Brandon, die ihre Frage bereute und sich alle Mühe gab, Bella zu entschuldigen.

„Musiziert und gemalt!“ höhnte Brandon, ohne Rücksicht auf Paul's Anwesenheit. „Ich dachte, es wäre an der Zeit, daß Bella sich mit etwas Besseren abgab. Es gefällt mir gar nicht, wie die Erziehung unserer Tochter ausgeschlagen hat. Zeit und Geld ist rein weggeworfen. Sie meint was Wunders mit ihrer Musik, aber ich höre zehn Mal lieber ein einfaches Lied, wie Alice gestern Abend eines sang, als all' das winzige Geklimper, das Bella in einem Jahr spielen mag. Und was das Malen anbetrifft, so möchte ich fragen, was das nützen soll, wenn sie alle Lappen im Hause mit bunten Figuren bespinnt? Gestern sah ich sie etwas auf eine Rehrichthausel flecken, es wird wohl ein Vergnügen sein sollen. Vielleicht betomme ich es als Weihnachtsgeschenk. Wenn sie statt dessen sich um die Küche annehmen und die Rehrichthausel brauchen wollte, wie man eine Rehrichthausel braucht, so würde mir das viel besser gefallen.“

„Bella hat keinen Sinn für die gemeinen Hausgeschäfte,“ wandte Frau Brandon ein, „und ich denke, man sollte nun einmal seine Kinder nicht zu dem anhalten, was ganz gegen ihre Neigung ist.“

„Und ich denke, man sollte seiner Tochter gestatten, ihre Zeit mit Müßiggang und unnützem Tand zu vertreiben, während ihre Mutter sich bemüht und arbeitet. Ich hoffe, Du werdest dafür sorgen, daß Bella einen Theil der Hausgeschäfte verrichtet,“ schloß Herr Brandon in entscheidendem Entsch.

Es war Frau Brandon offenbar unendlich zuwider, daß Bella derart komprimirt wurde, insbesondere in Pauls Gegenwart; allein sie konnte es nicht verhindern. Es war Brandon's Art, immer und ohne Rücksicht auf die Folgen frei von der Leber weg zu urtheilen. Paul verließ den Tisch sobald als er konnte. Er war böse auf sich selbst, daß er so spät zum Frühstück gekommen war, um Zeuge eines Familienzwistes zu werden, und er war böse auf Herrn Brandon, dessen Aussagen er für ungerecht und übertrieben hielt. Er konnte und wollte nicht glauben, daß Bella so träge und selbstschuldig sei, wie ihr Vater sie darstellte.

Frau Brandon war unermüdet und angestrengt thätig. Sie pflegte zu sagen, sie sei sich gewöhnt zu arbeiten und erwarte auch für die Zukunft nichts anderes; aber sie hoffe, daß ihre Kinder es dereinst besser haben werden. Wie man! eine andere verlebende Mutter arbeitete sie selbst von früh bis spät, ohne Bella irgendwie zur Hilfe heranzuziehen. Sie erlaubte ihrer vielmehr, alle Zeit auf Bücher, Musik, seine Arbeiten etc. zu verwenden. So wuchs Bella zur Jungfrau heran, ohne das Geringste von den Hausgeschäften zu verstehen, und anstatt daß sie nun ihrer Mutter eine Hilfe sein konnte, wie es sich geziemt hätte, so schaute sie vielmehr mit Verachtung auf die „Kodologie“ hernieder, wie sie die Arbeit der Mutter spöttisch nannte, und betrachtete dieselbe als eine Entwürdigung. Sie äußerte, daß die Vertrautheit mit Töpfen, Pfannen und dergleichen Schmugem Gerath sich mit feiner Bildung nicht vertrage und zudem die Hände verderbe. Und als der Vater, der niemals mit diesen irrigen Ansichten einverstanden war, sie schalt, daß sie ihre Mutter Alles allein thun lasse, verlegte Bella leichtfertig: „Es wird nicht zu viel sein, wenn es auch einmal eine „Dame“ in der Familie Brandon gibt; ich kenne in der ganzen Verwandtschaft nicht Eine, die mehr kann, als Geschirr waschen. Es scheint keine einzige über ihre Küche hinaus zu wollen.“ So hielt sich also das verlebende Mädchen für erhoben über ihre Mutter, die sich den ganzen Tag anstrengte, damit sich andere behaglich fühlen.

Allein „allzufrass gespannt, zerbricht der Bogen“. Die stärkste Gesundheit und Konstitution muß erliegen, wenn man ihr zu viel Arbeit zumuthet und keine Erholung gönnt. Frau Brandon war schon seit einiger Zeit unwohl und eines Morgens befiel sie plötzlich eine arge Schwäche, ein ernstliches Unwohlsein. Der herbeigerufene Arzt erklärte, daß es eine Folge der Ueberanstrengung sei und daß eine mehrwöchentliche Ruhe und Erholungskur unumgänglich sei. Papa Brandon war in großer Verlegenheit; er wußte nicht was anfangen. Es ging auf die Mittagszeit; die Hausmutter lag krank im Bette, und Alice verbrachte die Weihnachtstage außer der Stadt auf Besuch. Er forderte Bella auf, in den Riß zu treten. Allein sie erklärte, er könnte ebenso gut verlangen, sie solle in den Wind fliegen, als für „diese Herren“ zu Mittag kochen. Erbot über Bellas Unwohlsein erklärte Herr Brandon seinen Kostgängern, daß es ihm in Folge Erkrankung seiner Frau und Unkenntnis seiner Tochter unmöglich sei, ihnen ein Mittagessen zu serviren,

daß aber bis zum Nachsteffen alles wieder in Ordnung sein werde. Er sandte sofort eine Kasse ab, um Alice heimzuholen und schaute dann nach seiner kranken Gattin. Aber er hatte sich, wie er später versicherte, seiner Verlegenheit nie so tief gekümmert. Der Gedanke, daß er an seiner Tochter, die schon ein vollereswachsenes Frauentzimmer war, gar keine Mühe habe, drückte ihn völlig nieder.

Alice kam früh am Nachmittag an und hatte bald die häusliche Maschine wieder in Gang gebracht. Als die Tischherren sich um 6 Uhr Abends einanden, begrüßte sie der würzige Duft eines fein zubereiteten Nachtessens.

„Welch ein unglücklicher Zufall, daß Mama in Alices Abwesenheit krank wurde,“ sagte Bella zu Paul, als alle um den Tisch herumsaßen. „Nun aber wird es schon wieder gehen; denn Alice ist wie daheim in der Küche. Ich habe ihr schon gesagt, sie solle doch das Musikstudium aufstellen und sich gänzlich dem Hauswesen widmen; sie hat ein wahres Genie dafür.“

Das waren vielleicht die unglücklichsten Worte, die Bella Brandon je gesprochen. Schon seit einigen Tagen war Pauls Eingenommenheit für Bella im Schwinden begriffen. Diese Rede aber, in Verbindung mit dem Ausfall des Mittagessens, schlugen dem Paß den Boden aus. Wie er die modisch gekleidete Dame, die da so bequem am Tische saß und zu nichts auf der Welt muß zu sein schien, mit der bescheidenen kleinen Gestalt im blauen Kalbsofleide verglich, die so eifertig sich hin und her wandte und die wohlwollenden Gerichte auftrug, die sie mit eigener Hand bereitet hatte, so jant die Waagschale entschieden zu Alices Gunsten.

Frau Raymond war seit vierzehn Tagen wieder heimgekehrt. Da bemerkte sie einst zu ihrem Gatten, als sie ungekostet waren, sie glaube, ihre List sei ihr gelungen, wenigstens habe sie Paul nie mehr mit Bella Brandon spazieren gesehen. Herr Raymond, der in's Geheimniß gezogen worden war, lächelte bedeutungsvoll und sagte, er glaube, der junge Mann sei nun auf der rechten Spur.

Der Winter verstrich, und als die ersten Weiden blühten, da wurde auch Pauls Villa möblirt und der Garten darum angepflanzt. Dann fand eine stille Hochzeitsfeier statt und nach einer kurzen Reise ließ sich Paul mit seiner jungen Gemahlin in seinem prächtigen Sitze nieder. Frau Raymond war sehr zufrieden mit Pauls Wahl; denn Alice ist nicht nur eine feingebildete, sondern auch eine praktisch tüchtige Hausfrau, und es ist Pauls Stolz, seine Freunde einzuladen, weil er weiß, daß eine fundige Hand das häusliche Steuer führt.



Sehr geehrte Damen und Herren! Unsern freundschaftlichen Grüßen und Mittheilungen, Lesen und Gelingen, die durch ihr lebhaftes Interesse an unserem Streben das Gedeihen der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in so erfreulicher Weise befördern und mehrten. Möge wie bisher, so auch ferner die gemeinsame Thätigkeit ein sichtbares Band sein, das die Gesinnungsgenossen und Freunde uns verbindet zu nützlichem Thun. Das hoffen wir!

An unsere freundlichen Gratulanten da und dort. Es erfüllte uns von jeher mit ganz besonderer Freude, zum Jahreswechsel stets so manchen Beweis liebevollen Erinnerns von treuen Freunden empfangen zu dürfen. Wir wissen diese Aufmerksamkeit um so mehr zu schätzen, als es uns leider nur selten möglich ist, in privatem Verkehr die Verbindung mit unseren alten Freunden aufzufrischen und zu erneuern. Derzlichen Dank also und freundschaftlichen Gruß.

Frau M. S. B. in G. Ihr freundlicher Glückwunsch, der nicht an unsere Person allein gerichtet ist, verpflichtet uns zu dessen Veröffentlichung. Sie sagen: „Der Jahreswechsel veranlaßt uns immer wieder, Rückschau zu halten im Kreise derjenigen, mit welchen wir im Laufe des abgelaufenen Jahres in direktem und indirektem Verkehr gestanden haben und deshalb unser besonderes Interesse genießen. So möchte ich auch der lieben „Schweizer Frauen-Zeitung“, die in unserer Mitte so heimlich ist, von der ersten bis zur letzten Mitarbeiterin meine herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel zursen. Ihr treues Wirken und Schaffen möge auch im neuen Jahr als gutes Samenorn auf fruchtbarem Erdreich fallen, damit Sie an den schon hervorwachenden Früchten sich freuen können u. s. f.“

Ihre dem Glückwunsch angelegte Bitte hoffen wir erfüllen zu können, wenn auch einige Zeit sollte darüber vergehen. Der modernen Mutter und eben solchen Tochter unsere warme Sympathie.

Herrn F. S. B. in F. Für Ihre schätzbare Mittheilung besten Dank!

J. S. P. 20. Es ist ja gut, daß es dem Menschen nicht vergönnt ist, sichere Blicke in die Zukunft zu thun. Nehmen wir ruhig, was jeder Tag uns bringt, und vergeuden wir unsere Kräfte nicht mit unnützem Fürchten und Hoffen, welche die Zukunft nur selten rechtfertigt.

Frl. E. A. in S. b. G. Wir konnten auf Ihre Wünsche mit dem besten Willen nicht eingehen zu dieser Zeit und sandten deshalb Ihren Brief an die Ihnen zunächst liegende Buchhandlung, und hoffen Sie durch jene nach Wunsch bedient.

Frau B. J. in M. Wegen Krankheit kann man sich nicht verschern; denn auch der gesundheitsgemäß Lebende muß sie und da den Einflüssen ungesunder Wit-



terung seinen Tribut bezahlen. Man muß solchen Geringschätzungen nur keine große Bedeutung beilegen. Wenn Sie die Tiere und Pflanzen, ja sogar die leblosen Gegenstände in der Natur beobachten, so finden Sie dieselben Erscheinungen. Die Hauptfache ist, daß wir doch arbeiten können, und wenn dies auch hier und da mit etwas mehr Mühe und Anstrengung geschehen muß, das hat doch nichts zu sagen. Denken Sie nur an die vielen Tausende, die Jahr aus Jahr ein mit ihrem Körper ein schweres Tagewerk vollbringen müssen und dabei sich nur färglich nähren können, so wird Ihnen eine kleine Unbequemlichkeit nicht mehr so fühlbar sein. Einige Tage farger Diät wird Ihnen über manches Unwohlsein hinweghelfen; auch dürfen Sie die kräftigen Körperabreibungen und das ergiebige Atmen in freier Luft nicht vernachlässigen.

**Anna v. . . berg.** Der Begriff „ein guter Mann“ ist sehr dehnbar. Die Eine heißt ihren Gatten „nicht gut“, wenn er wöchentlich einmal zu einem Abendtrunk geht, und die Andere, die eben von ihrem Manne halb tot geschlagen wurde, so daß Freunde ihn dafür züchtigen wollten, nimmt den Wüthrich energisch in Schutz, indem sie sagt: „Ich lasse ihn nichts geschehen; denn wenn er auch in ungueten Stunden unfähig auf mich losschlägt, so ist er doch ein grundguter Mann.“ Suchen Sie also in solcher Sache keinen Rath. Wissen Sie was die Männer fagen? Schwachheit, dein Name ist Weib.

**Frau S. B. in S.** Lassen Sie den Artikel durch Sachkundige erst prüfen. Eine solche Auskunftung ist keine Garantie.

**J. M. in D.** Wir müssen erst Erkundigungen einziehen. Sollte nicht ein Sachkundiger Ihres Ortes solche Ihnen direkt zu geben bereit sein?

**Junge Mutter in C.** Die Gewohnheit, und gar nichts anderes als die liebe Gewohnheit, ist die Erzieherin des Kindes. Wählen Sie also gute Gewohnheiten.

**Beforgte in F.** Die Konkurrenz ist in keinem Berufe angenehm. Sie sehen dies an den öffentlichen Warnungen, welche die einzelnen Berufe und Gewerkschaften in den Blättern ergehen lassen. Sie werden wohl be-

merken, daß heutzutage kein Beruf als lukrativ will angesehen werden, eben aus Furcht vor der zu erwachenden Konkurrenz. Ein tüchtiger Mann wird aber auch heute noch in jeder Branche etwas Rechtes zu leisten im Stande sein. Erhöhen Sie also Ihrem Jüngen die Wahl nicht allzuleicht, d. h. treten Sie keinen ausgeprochenen Meinungen nicht schroff entgegen. Allseitige Belehrung und dann eigener Entscheid ist das Beste.

### 857] Wolldecken - Fabrik - Dépôt Gebrüder Schwab, Kreuzlingen.

— Spezialität: Normal-Decken —  
reinwollen, aus feinsten Wolle hergestellt, per Stück  
Fr. 12—17. Direkter Versand an Hotels und Private.

**Reiherkeit, Husten und Verschleimung** werden nicht selten mit geradezu fröhlicher Nachlässigkeit acht gelassen und als ein Uebel betrachtet, das auch ohne Huth des Leidenden wieder vergehen muß, wie es entstanden ist. Wie schwer aber rächt sich diese Vernachlässigung, die zuweilen die Urtage zu aufreibender, lang andauernder Krankheit ist, die Lebenskeim und Glück bedroht. Es hätte ein zeitiger Gebrauch der **Sodener Mineral-Pastillen**, die betrefis der Schleimlösung, Heilung der katarrhalischen Entzündung und Verhütung der angeregten Halsorgane als unerreichbar dastehen, genügt, das Uebel an der Wurzel auszurotten. Möge diese Wahrheit ein Mahnruf für alle Hustende sein! Die Sodener Pastillen können in allen Apotheken, Droguerien und Mineralwasserhandlungen à Fr. 1.25 per Schachtel bezogen werden. [797—14]

### Seiteste und karrierte Seiden- stoffe von Fr. 1.65 bis Fr. 9.80 pr. Met.

— (ca. 350 versch. Dess.) — versch. roben- und färb-  
weise portofrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg**,  
Zürich. Muster umgehend. [276-4]

**Feine spanische Weine:** Malaga, Sherry, Sanitäts-, Tisch- und Dessert-Weine, Madeira und Oporto versenden in Kisten von 12 Flaschen an, ab Basel, zu billigen Preisen: **Pfaltz, Hahn & Cie., Barcelona** u. **Basel**, Hoflieferanten S. M. der Königin-Regentin von Spanien. Direkter Import. Preisliste franko. [9]

**Inventur-Ausverkauf** rein wollener, doppeltbreiter Stoffe à 85 Cts. bis Fr. 1.20 per Elle oder Fr. 1.95 per Meter (reeller Werth Fr. 2.45 bis Fr. 4.75 per Meter) versenden in einzelnen Metern direkt an Private franco in's Haus **Settinger & Cie., Centralhof, Zürich**. P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst, neueste Modelbilder gratis. [1007—7]

## Einband-Decken

für die Schweizer Frauen-Zeitung mit Silberprägung, für jeden Jahrgang passend und auch während des Jahres als Sammelmappe dienend, werden à Fr. 2.25 per Nachnahme franko in der ganzen Schweiz versandt. Expedition der Schweizer Frauen-Ztg.

**Einband-Decken für die „Junge Welt“** versenden wir gegen frankierte Einsendung von 70 Rp. Expedition der Schweizer Frauen-Ztg.

**Eine nette, intelligente, brave Tochter**, welche mit allen Arbeiten eines gut geführten Haushaltes vertraut ist, findet in einem bessern Restaurant Stelle als Stütze der Hausfrau, um in Geschäft und Haushalt thätig zu sein. Gute familiäre Behandlung wird zugesichert. Ohne gute Empfehlungen Anmeldungen unnütz. Offerten, wenn möglich mit Photographie begleitet, sub Chiffre R H poste restante Arbon erbeten. [1]

**Eine thätige, der französischen Sprache mächtige, begabte junge Tochter**, nicht unter 18 Jahren, wird als **Ladentochter gesucht**. Eine Waise erhält den Vorzug, da auf ein einigermaßen dauerndes Engagement gesehen wird. Familienanschluss. Offerten unter Chiffre F M 3 befördert die Exped. d. Bl. [3]

**Eine mit guten Zeugnissen ausgestattete, gebildete Dame** wünscht Stelle in einer Familie zur Erziehung von Kindern, Ertheilung französischen Unterrichts, Geschichte etc.; eventuell würde dieselbe auch die Direktion des Hauswesens übernehmen.

Anfragen unter Chiffre L Ch 4 an die Expedition d. Bl. [4]

### Gesucht nach Montreux:

5] Ein junges, Heissiges Mädchen, in allen Hausgeschäften (hauptsächlich im Kochen) durchaus tüchtig. Eintritt sofort. Offerten nimmt unter Chiffre G M 5 die Expedition d. Bl. entgegen.

### Haushälterin.

1053] Eine kinderlose Wittve, mit allen Hausgeschäften und Handarbeiten, sowie auch mit der Gartenarbeit bestens vertraut, sucht auf Februar oder März 1889 Stelle bei einer ältern Dame oder einem Herrn. Beste Empfehlungen. Gefällige Offerten sub Chiffre M 1053 befördert die Expedition d. Bl.

### Man wünscht

einen gangbaren **Spezereiladen** miethweise zu übernehmen, um später zu kaufen. Eine **Tochter** von den Käufern würde noch einige Zeit in einem fraglichen Geschäft Ladentochter-Stelle versehen, um selbst später zu übernehmen. Offerten an Familie **Andermatt** in **Neuägeri** (Kt. Zug). [1076]

**Willisauer Ringli**  
Ia Qualität, ächtes, ursprüngliches Fabrikat, empfiehlt bestens [1056]  
**Rob. Maurer-Brun in Willisau (Luzern).**  
Der Ursprung dieses Fabrikates stammt aus obiger Familie. Dépôts werden gesucht.

Für Kinder genügt $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ , für Erwachsene $\frac{1}{2}$ —1 <b>Tam-Confiture.</b> Schacht à 1 Fr. 10 Cts., einzeln für 15—20 Cts. nur in Apotheken. Haupt-Dépôt: Apoth. C. Fingerhuth, Neumünster- Zürich.	Apoth. Kanold's <b>Tamar Indien</b> Aertel, warm empfohlen, unschädlich, rein pflanzlich, sicher u. schmerzlos wirkend <b>Confiture laxative</b> von angenehm erfrisch. Geschmack, ohne jeden nachtheil. Nebenwirkung. Allein echt. Appetitlich. — Wirkksam.	Seit Jahren in Kliniken u. grösser. Heil-Anstalten gegen Verstopfung. Blutaandrang, Vollblütigkeit, Hämorrhoiden, Migräne etc. fortlaufend in An- wendung.
---	--	--

**Damenstoffe,** direkter Import — ohne Zwischenhändler — grösste u. hochfeinste Auswahl in jedem Genres, empfiehlt  
1057] **Streiff-Kubli, Glarus.**  
Prompte Zusendung reichhaltigster Muster-Collectionen umgehend und franko.

## Gegen Husten und Heiserkeit.

**PATE PECTORALE FORTIFIANTE**

de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

915] In allen Apotheken zu haben. (H 4960 J)

## Eisen-Essenz.

123] Deren Grundstoff, die in ihren vielseitigen Heilwirkungen bestens bekannte **Kraft-Essenz**, verbunden mit einem vorzüglichen **Eisen-Oxyd**, hat sich unsere **Eisen-Essenz** als ein sicher wirkendes Mittel zur Hebung der **Blutarmuth**, mit ihren schlimmen Folgen, wie **Bleichsucht, Schwächezustände** etc., bei den verschiedenen Altersstufen bestens bewährt.

Die in unserer Broschüre enthaltenen, nach Original getreuen Zeugnisse konstatieren den überaus glänzenden Erfolg.  
Erhältlich in Originalflacons von 300 Gramm à Fr. 2. — (mit Broschüre) von unsern bekannten Depots, sowie auch direkt von

**Russikon G. Winkler & Co. Kt. Zürich.**

**CHOCOLATE**

**Milch-Chocolade in Pulver und in Croquettes.**

Die einzigen, welche die nährenden und milden Eigenschaften des Cacao und der Milch vereinigen. Man verlange den Namen des Erfinders. [10]

### Man wünscht

ein Mädchen von 18 Jahren, still und bescheiden, deutsch und französisch sprechend, in eine kleine Familie zu plazieren. Gute Behandlung wird grossem Lohn vorzogen. Offerten nimmt die „Schweizer Frauen-Zeitung“ unter Chiffre E H 16 entgegen. [16]

Eine 22-jährige Tochter aus achtbarer Familie, tüchtig und erfahren im Speisereisgeschäft, deutsch und französisch sprechend, sucht entsprechende Stelle, oder auch als Zimmermädchen in ein grosses Privathaus. Schöne Zeugnisse stehen zu Diensten.

Gef. Offerten sub Chiffre E H 17 befördert die Expedition d. Bl. [17]

**Mädchen-Pensionat Zimmermann Brugg (Aargau).**

1055] Deutscher und französischer Unterricht. — Religion. — Zeichnen, Malen und Musik. — Sorgfältigste Pflege bei mässigen Preisen. — Schöner, grosser Garten; ganz in der Nähe prächtige Waldspaziergänge, Aarenbäder. — Erkundigungen bei den Eltern ehemaliger Pensionärinnen.

### Frauenarbeitsschule.

Neu gegründet. **Eröffnung der Kurse den 15. Januar 1889**, nach den **Reutlinger- und Stuttgarter-Methoden** geleitet durch eine diplomirte Lehrerin. — Kurs von drei Monaten. — Prospekte auf Wunsch.



**Reizende Neuheit: Lampenschirme** als Modellirbogen. Landschaft mit erleuchtenden Häuschen. — Ohne und über Glasglocken von grossem Effekt. Gegen eingesandte 75 Rp. in Marken erfolgt Frankozusendung. Grosser Versand. [15]  
**K. Weber-Bauer, Eschenez (Thurgau).**

**Gebrauchte** Briefmarken kauft fortwährend. Prosp. gratis.  
714] **G. Zechmeyer, Nürnberg.**

**Kautschuk-Bettunterlagen**  
für Kinder und Kranke in verschiedenen Qualitäten empfiehlt [1078]  
**R. Cut, Tapetenhandlung, Zürich, Kirchgasse 32.**  
Mustersendungen bereitwillig franko.

**Festgeschenke!**  
— Garantierte Taschenuhren. —  
Fabrikpreise. **Wecker** von Fr. 5. 50 an, franko. Vortheilhafte Bezugsquelle für 1045] Wiederverkäufer. (M 6921 Z)  
**M. Stahl, Fabrikant, Neuchâtel.**

**Bienenhonig**  
eigener Zucht, kalt ausgelassen, verkauft mit Garantie für Aechtheit in Büchsen à 1 und 2 1/2 Kilo à **Fr. 2.—** per Kilo [913]  
**Max Sulzberger, Horn a. B.**

**ALLEN DAMEN**  
welche die neuesten schwarzen und farbigen **Kleiderstoffe, Regementelstoffe und Garnierstoffe** zu sehr vortheilhaften Preisen wünschen, empfehlen wir unsere grossartigen **Muster-Collectionen** von einfachen bis hochfeinen Genres, welche gern zur Verfügung stellen. Nach Auswärts sowohl Muster als auch Waaren per Meter oder Stücker franco. Unser neuester Catalog für Confection gratis und franco. [839]  
**Damen-Confections-Magazin**  
**Wormann Söhne, St. Gallen**  
zur „Stadtschreiberei“.

  
**Wasch- und Bade-Einrichtungen,**  
sowie [14]  
**Douchen, russische, Dampfbade, Irisch-römische u. Strudel-Bäder.**  
Catalog mit 66 Abbildungen in den drei Landessprachen zur Verfügung.  
**Gosch-Nehlsen**  
Schiffe 39 — Zürich.  
NB. Siehe Artikel der „Schweizer Frauen-Zeitung“ Nr. 26 vom 24. Juni, betitelt: „Das Reinigen der Wäsche“.

**Unübertrefflich für Herbst & Winter!!!**  
**Lederschuhwaaren**  
mit garantirt wasserdichten **Guttapercha-Sohlen.**  
**H. SPECKER**  
Garantirt 90 Bahnhofstrasse 90 ZÜRICH  
Spezialität: CAOUTCHOUC, GUTTAPERCHA-FABRIKATE.  
Guttapercha ist zäher hart & nicht zu verwechseln mit Caoutchouc.  
Preisocourante gratis auf Verlangen.  
[985] Empfohlen in der „Schweizer Frauen-Zeitung“ Nr. 21 vom 20. Mai 1888 (siehe Briefkasten).

  
**Feine spanische Weine.**  
Pfaltz, Hahn & Co., Barcelona und Basel  
Hoflieferanten I. M. der Königin-Regentin von Spanien.  
Nr. Preise per ganze Flasche:  
1-2. **Flor del Priorato**, herb und süß, vorzügliche feurige Rothweine, ärztlich empfohlen . . . . . Fr. 1. 20  
6. **Oporto fino** (Portwein) . . . . . 1. 50  
8. **Moscato fino**, feiner süßer Dessertwein . . . . . 1. 65  
11. **Madeira fino** . . . . . 1. 50  
12. **Manzanilla de Sanlúcar**, sehr feiner, herber, andalus. Weisswein . . . . . 2. 50  
Ab **Basel** in Kisten von 12 Flaschen, Flaschen und Kiste frei. **Probekisten** von 12 Flaschen in verschiedenen Sorten **ohne Preiserhöhung.** — **Postprobekisten** von 2 Flaschen, mit 40 Ct. Aufschlag per Flasche, **franco** nach jeder Schweiz. Poststation gegen Nachnahme oder Voreinzahlung. — Bei Abnahme von Gebinden billigere Preise. [646-1]

  
**Fleisch-Extract**  
Nur echt wenn jeder Topf den Namenszug *Fiebig* in **BLAUER FARBE** trägt.

  
**== Gestrückte Gesundheits-Corsets ==**  
aus der ersten schweizer. Gesundheits-Corset-Strickerei von  
**E. G. Herbschleb in Romanshorn,**  
als praktisch, gesundheitsgemäss von Aerzten und Fachzeitleitungen sehr empfohlen, zeichnen sich vor allen andern derartigen Fabrikaten aus durch **gutes Material, exakte Arbeit, vorzügliche Façon u. dauerhafte Elasticität.** Man achte deshalb beim Ankauf solcher genau auf beigedruckte Schutzmarke. Dieselben sind zu haben in jeder bessern Corset-Handlung der Schweiz und des Auslandes. [65]

**Fleisch-Milch-Cacao von P. Brandt, Apotheker und Chemiker,**  
unter Mitwirkung von **D. Peter**, Milch-Chocolade-Fabrikant in Vevey, zubereitet.  
**Aeusserst nahrhaft, sehr leicht zu verdauen und von sehr angenehmem Geschmack. Gut konservirbar und besser als Fleisch-Extrakte, Elixire und Fleisch- oder Pepton-Weine. Reconvallescenten, blutarmen, tuberculösen (schwindsüchtigen), sowie magen- und eingeweideleidenden Personen besonders zu empfehlen.**  
Prospekte und Muster werden gratis und franko auf frankirte Anfrage versandt. (H 6903 X) [861]  
Zu haben bei: **Apotheker Brandt, 15 rue Verdaine, Genf,** und in allen Apotheken.

**Die unzerbrechliche Haushaltungstafel,**  
ausgestattet mit zwei schön roth und hervorhebend auf Schiefergrund gedruckten Tabellen, enthaltend alle in das Hauswesen einschlagenden Rubriken, die mit kurzem Griffelzuge nur mit Zahlen ausgefüllt werden müssen, ist jeder sparsamen Frau zu empfehlen. — Gegen Einsendung von Fr. 1. — in Postmarken franko zu beziehen bei [1022]  
**Franz Theiler in Einsiedeln (Schweiz).**

  
**Médailles d'or et d'argent et diplomes Amsterdam Anvers, Paris Académie national Berne [13 Londres, Zürich**  
**Cacao & Chocolat en Poudre.**

**Grösstes Bettwaarenlager der Zentralschweiz!**  
Gegründet — **J. F. Zwahlen, Thun.** — 1866  
Versende franko, gut verpackt, durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme ein **zweischläufiges Deckbett** mit bestem Ritt und 7 Pfund chinesischen Flaumfedern (Kupf), beste Sorte **Fr. 22**, mit grossem Hauptkissen **Fr. 30**. Sehr guter Halbflaum pfundweise **Fr. 2. 20**. Zweischläufige Flaumdeckbetten mit 5 Pfund feinem Flaum **Fr. 31**. [12]

Fabrikation von  
**Berner Leinwand**  
in schwerer, ächter, ungekünstelter Waare, aus hiesigem Stoff gesponnen:  
**Hand- und Küchentücher, Bildhandtücher, [1077**  
**Küchenschürzen** (handgarnige), **Metzger- und Bäkerschürzen** (handgarnige).  
**Leinwand zu Hemden und Leintücher** (ganze Breite) in gebucht, garnebleicht, halb und ganz gebleicht.  
**Tischtücher und Servietten.** — Muster zu Diensten. —  
**Bleienbach. Gygax b. Schulhaus.**

Prof. Dr. Esmarch's  
**Tourniquet-Hosenträger**  
solid und elegant [1060a]  
**praktisch** bei Unglücksfällen.  
**C. Fr. Hausmann**  
Hecht-Apotheke — St. Gallen.



**Knaben-Anzüge**  
für jedes Alter [402]  
versendet franco durch die ganze Schweiz  
**Hermann Scherrer**  
Kameelhof — St. Gallen.  
Bei Bestellung genügt Angabe des Alters.

  
**Mack's Doppel-Stärke**  
Qualität unübertroffen! Nur acht mit richtigem Mack's-Markenschilder! [831]  
Hof Mack, Ulm 90.

**Kral's echter Karolinenthaler Davidsthee**  
für Brust- und Lungenkranke.  
Ein Päckchen kostet 40 Rp.

**== Eisenzucker ==**  
für Blutarmuth, Körperschwäche, Bleichsucht, Scrophulose, Nervöse Leiden etc.  
1/4 Fl. kostet **Fr. 2. 40**, 1/2 Fl. **Fr. 1. 20**.

**== Gastrophan ==**  
bestbewährtes Mittel gegen Magenleiden.  
1 Flasche kostet **Fr. 1. 40**.  
Hauptversendungsdepot in Prag bei **Josef Fürst, Apotheker.**  
Ferner zu haben bei: [271]  
**Engelmann, Apotheker, in Basel.**

Unterzeichneter empfiehlt sich zur  
**Vergoldung und Versilberung** von allerhand Bijouteriewaaren.  
**Chr. Anderist, Vergolder, Feuerthalen** bei Schaffhausen. [974]



Verkaufs-Lokalitäten  
Centralhof  
Zürich  
Erstes Schweiz. Versandgeschäft.

# Oettinger & Co. Zürich

== Ausverkauf ==

Muster in Damenkleiderstoffen  
und Waarensendungen  
franco in's Haus geliefert.  
Neueste Modelbilder gratis.

== unseres ganzen Lagers in Damenkleiderstoffen ==

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen und führen wir blos einige unserer Hunderte von billigen Artikeln an:

## — Specialabtheilung Kleiderstoffe. —

		Preise pr. Elle	pr. Meter
Doppeltbr.	Melton-Foulé in solidester Qualität	à Fr. — 36 —	60
do.	Rayé-Foulé do.	— 57 —	95
do.	Damentuche, hervorragend solider Qualität	— 75 —	1.25
do.	Cachemirs u. Merinos, garant. reine Wolle	— 80 —	1.35
do.	Drap-Foulé do.	— 1.20 —	1.95
do.	Ball- u. Gesellschaftsstoffe do.	— 1.20 —	1.95
do.	extra prima Kammgarn-Cheviots do.	— 1.45 —	2.45
Extra prima	Qualität Seiden-Peluche in 60 Farben	— 2.95 —	4.95
Flanelle in	Molton u. Kern-Köper, garant. reine Wolle	— 95 —	1.60
Gelegenheitskauf	wasohächter bedruckter Elsässer-Foulard-		
Stoffe à 27 bis 48 Cts.	per Elle; es sind dies nur beste Qualitäten,		
deren reeller Werth 45 bis 85 Cts.	per Elle.		

Zur Einsichtnahme unseres Lagers laden höflichst ein:

Zürich  
Centralhof.

**Oettinger & Co.**

P. S. Mustersendungen in Damenkleider- und Herrenstoffen umgehend franco in's Haus.

Zürich  
Centralhof.

## — Abtheilung Damenmäntel. —

Lange Paletots in Double, Rayé u. Peluche, sowie Jaquettes à Fr.	6.50 bis 35. —
do. do. do. sowie Visites	9.50 45. —
Regenmäntel, vorzüglichster Schnitt, neueste Façons	7.50 28. —
Tricot-Taillen, reine Wolle, vorzüglichster Schnitt	2.90 12.50

Auswahlendungen in Confections vom billigsten bis zu den feinsten und zu allen Preisen bereitwilligst.

## Separat-Abtheilung für Herren- und Knabenkleider.

Buxkin, Velour und Kammgarn, 135 bis 145 cm breit, garantirt reine Wolle, nadelfertig à Fr. 1.95 per Elle. Muster unserer grossartig reichhaltigen Collectionen von Herrenstoffen versenden umgehend franco.

Wir machen bei diesen billigen Ausverkaufspreisen speziell auch **Wiederverkäufer, Anstalten und Vereine** besonders aufmerksam.

# Sodener Mineral-Pastillen

zu haben à 1 fr. 25 pro Schachtel in allen Apotheken, Droguerien und Mineralwasser-Handlungen.

Diese allseitig so beliebt gewordenen Pastillen haben sich auf das Beste bewährt und leisten die vorzüglichsten Dienste gegen die nachfolgend genannten Krankheitserscheinungen:

**Einfache Verschleimung**, wie sie täglich von Tausenden oft getrunken in froher Gesellschaft empfunden wird, wird dadurch mit Erfolg verhütet oder bekämpft, indem man am Abend selbst und andern Morgen je 3 bis 4 Pastillen in seinem Munde sich auflösen lässt; denn schleimlösend in hohem Grade sind die bekannten Sodener Mineralquellen und desgleichen die aus ihnen gewonnenen Sodener Mineral-Pastillen.

**Hustenkrankhe** pflegen daher die eifrigsten Besucher Sodens und, falls sie nicht in's Bad reisen können, die bereitwilligsten Käufer der Sodener Mineral-Pastillen zu sein. Es ist indess sehr zwischen leichten und schweren Hustenanfällen, zwischen rasch vorübergehenden und chronischen, langwierigen Katarrhen des Rachens, des Kehlkopfs und der Lungen zu unterscheiden. In erster Linie dürften die Mineral-Pastillen aus dem Sodener Quellenschatz sogar Denen zu empfehlen sein, die sich nur der grossen Empfänglichkeit ihrer Athmungsorgane für katarrhalische Affektionen bewusst sind und darauf denken, namentlich bei kalter, windiger Witterung **Husten und Heiserkeit** zu vermeiden, d. h. dem Eintreten dieser Leiden dadurch vorzubeugen, dass sie während des Gehens in rauher Luft eine

Sodener Mineral-Pastille im Munde auflösen. Ist die Heiserkeit schon eingetreten, zeigt sich beim Sprechen der Kehlkopf gereizt und bekundet ein häufiger Husten den eingetretenen Lungenkatarrh, dann genügt natürlich eine vereinzelt Pastille nicht; es müssen mehrere Sodener Mineral-Pastillen wiederholt nach einander genommen werden, um die wohltätig lösende und mildernde Wirkung auf die affizierten Schleimhäute zu üben. Wer wird einen quälenden Husten in seiner Nähe mit anhören wollen, ohne ein so bewährtes Linderungsmittel anzurathen?

**Ernstste Lungen-Katarrhe** und ausgesprochene **Tuberkulose** erfordern noch sorgsameren und reichlicheren Gebrauch der Sodener Mineral-Pastillen, von welchen dann 2—3 Mal täglich 5—10 Stück in  $\frac{1}{4}$  Liter lauwarmen Sodener Wasser No. III gelöst und zu einer Zeit genommen werden, in welcher der Magen nicht mit Speise belastet, also nicht in Verdauung anderer Stoffe begriffen ist.

Einer besonderen Beweisführung, dass die Sodener Quellen für chronische Katarrhe der Athmungsorgane äusserst heilwirkend sind, bedarf es nicht. Aerztliche Autoritäten von anerkannter Bedeutung haben sich längst, ohne Widerspruch zu finden, dahin geäußert, dass gerade der Gebrauch der Quellen, aus welchen die

# Sodener Mineral-Pastillen

hauptsächlich gewonnen werden, „sich (wie ein Sachkenner schreibt) ganz vorzüglich für das ganze Gebiet chronisch-entzündlicher Krankheiten der Respirationsorgane, in specie des Kehlkopfs und der Nasopharyngeal-Schleimhaut eignet“.

**Brustkrankhe** aller Nationen pilgern alljährlich in so grosser Zahl nach dem schönen Tannusbad, dass man dort die Empfindung hat, es würde die Wirkung, welche die Sodener Brunnen auch für andere, namentlich Unterleibskrankheiten, bieten, unterschätzt. **Brustkrankhe** verlangen auch am meisten nach einer Fortsetzung der Sodener Kur durch Gebrauch der Sodener Mineral-Pastillen, weil sie wissen, dass dieselben aus den besten Quellen Sodens, unter ärztlicher Controle, durch Abdampfung gewonnen werden. Ein ärztlicher Schriftsteller rath zum Gebrauch der mineralischen Naturheilmittel Sodens da, wo „Reizzustände der Respirationsorgane vorhanden sind, welche den Verdacht der Lungen-Phthise erwecken“. Ist letztere aber eingetreten, so wirken die Sodener Mineral-Pastillen den die Lungen-Phthise begleitenden Katarrhen der Bronchien entgegen.

Nach **Lungen- und Rippenfell-Entzündungen** ist zur Verhütung oder Milderung der Nachwehen der Gebrauch der Sodener Mineral-Pastillen in hohem Grade indiziert und bildet eine Vorsichtsmassregel, die ebenso durch die Sorgfalt der Pflege eines Genesenden geboten, als pekuniär leicht zu beschaffen ist.

Die Sodener Mineral-Pastillen bilden unstreitig und mit Recht das bevorzugteste diesbezügliche Heilmittel unserer Zeit. Auf Grund ihrer Heilkraft erregten dieselben bei der jüngst stattgehabten Eröffnung der Internationalen Ausstellung in Brüssel nicht allein die besondere Aufmerksamkeit und die lobende Anerkennung Seiner Majestät des Königs der Belgier, sondern sie fanden auch die vollste Würdigung der hervorragendsten Autoritäten und der fachkundigen Preisrichter.

Der verdienstvolle medizinische Schriftsteller Dr. Kolb sagt über die Sodener Heilquellen, deren transportatives Produkt die Sodener Mineral-Pastillen sind: „Die Heilkraft hat durch die höchst glücklichen Erfolge bei **Lungentuberkulose** die verdiente Anerkennung gefunden, doch nicht minder glänzend sind die Resultate der Heilwirkungen bei Erkrankung der **Athmungsorgane** und bei jenen Krankheitsstufen, die mit dem gemeinsamen Namen **chronischer Katarrh** bezeichnet werden.“

Schliesslich sei hier noch erwähnt, dass bei den qualvollen Leiden, denen unsere Kinder **Keuchhustens** unterworfen sind, der Gebrauch der Sodener Mineral-Pastillen von erfolgreichster Wirkung ist. Beruhigend, lindernd und lösend in ihrem Effekte, mildern sie die anstrengenden Ausbrüche des krampfhaften Hustens, beschleunigen und erleichtern die Schleimabsonderung, schwächen somit ungemein die nach dem Husten eintretenden Erbrechen und heben die den Husten begleitende, oft an das Ersticken grenzende Athemnoth. Eine Pastillenkur bei Keuchhusten nimmt der gefährlichen Krankheit Schwere und Wucht und hat sich vollkommen bewährt als das vornehmste diesbezügliche Linderungsmittel.

Ein wahres Volksarzneimittel sind die Sodener Mineral-Pastillen bei allen Ständen geworden, und zahlreiche Zeugnisse von Aerzten des In- und Auslandes sprechen laut dafür, dass sie die Wirkungen, welche man von ihnen erhofft, auch in Wahrheit üben.

Jede Familie, die einen schwer Hustenden, einen Lungenleidenden in ihrer Mitte hat, wird mit Genugthuung das lindernde und zur Genesung hinleitende Wirken der Sodener Mineral-Pastillen wahrnehmen und Jeder, der sich eines so wohlthätigen Mittels versichern will, findet unter den vielen Bezugsstellen diejenige, welche ihm das gewährte Hausmittel ohne Mühe liefert.

Dr. med. Obst, Leipzig, konnte wie folgt über die Anwendung der Sodener Mineral-Pastillen berichten: „Ich kann Ihnen mittheilen, dass die angewandten Sodener Mineral-Pastillen ganz vorzüglichen Erfolg gehabt. Sofort haben sie **ausserordentlich günstig auf die Expectoration** gewirkt, so dass der Husten, der allen angewandten Mitteln trotzte, sich schnell zum Besseren gewendet hat und wie ganz geschwunden ist.“

[783]

Um das Publikum vor **Täuschung** zu wahren, tragen sämtliche Schachteln eine blaue Schlussmarke mit dem Facsimile Ph. Herm. Fay.

Haupt-Dépôt für die Schweiz: **Friederich Hausmann, Hecht-Apotheke, St. Gallen.**

Es ist auch eine ärztlich konstatierte Thatsache, dass die **Diphtheritis** in den meisten Fällen sich in dem **Rachen ansiedeln**, wenn derselbe vorher katarrhalisch erkrankt ist. Es empfiehlt sich deshalb während **Diphtheritis-Epidemien**, dass alle Mütter ihre Kinder dazu anhalten, auf den nothwendigen Wegen zur Schule etc. eine Pastille im Munde langsam zergehen zu lassen.